

Abonnement:

Für 6 Monate. . 63000
 „ 3 Monate. . 33000

Anzeigen

werden billigst berechnet.
 Vorauszahlung.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal:
 Mittwoch u. Sonnabend.

Expedition:

Rua da Esperança Nr. 50.

Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Agenturen:

Santos: H. Brüggmann.
 Campinas: J. U. Keller-Frey.
 Limeira: Eduard Stahl.
 Rio Claro: Otto Jordan.
 Piracicaba: B. Vollet.
 Rio: C. Müller, R. Hospicio 91.
 Taubaté: Heintz Birckholz.
 Dona Francisca: L. H. Schallz.
 Porto Alegre: Gundlach & C.
 Serig'sche Buchhandlung in
 Leipzig, Neumarkt N. 3.
 Hercke & Lebeling, Stettin.

Rundschau.

Deutsches Reich.

— Der Hauptgrund des Fürsten Bismarck, seine preussischen Ministerämter niederzulegen und nur noch Reichskanzler zu bleiben, ist seine Gesundheit. Der Fürst hat sein 70. Jahr ange treten und sein Arzt hat ihm erklärt, nur durch Entlastung von seinen Würden und Bürden könne er hoffen, Linderung seiner nervösen Leiden zu finden. Er wünscht daher nur noch die grosse Politik, die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten zu führen. Die gewaltigen sozialen Pläne, die seit Jahren die Gemüther erregen, wird er aber weiter verfolgen. In den grossen Parteikämpfen der Gegenwart wird daher kein Stillstand und zunächst keine Aenderung eintreten. Von seinem Posten als Kanzler wird weder der Kaiser Wilhelm, noch der Kronprinz den Fürsten entheben, darüber täusche sich Niemand. Das „Niemals“, das der Kaiser vor acht Jahren unter das Entlassungsgesuch Bismarcks geschrieben, wird seine Kraft auch weiterhin bewahren.

— Wie der „K. Z.“ aus Berlin mitgeteilt wird, hat die Ueberzeugung, dass das Centrum trotz seines zweifelhaften Verhaltens doch zuletzt für das Sozialistengesetz stimmen werde, wieder die Oberhand gewonnen. Die Führer des Centrums sprechen sich vertraulich sehr besorgt aus über die „schlimmen Folgen“, welche die Verwerfung des Sozialistengesetzes nach sich ziehen werde. Die Regierung würde dann den Reichstag auflösen, wie sie denn schon jetzt die Vorbereitung der Neuwahlen angeordnet hat. Wenn der neugewählte Reichstag den Wünschen der Regierung nicht entsprechen sollte, so sei zu fürchten, dass die Regierung die Gelegenheit benutzen werde, um im Namen der öffentlichen Sicherheit und der persönlichen Sicherheit des Kaisers (11) selbst das Wahlgesetz zu verändern, an welchem die Ultramontanen wegen des Einflusses der Geistlichkeit auf die Masse der Bevölkerung mit ganzer Seele hängen. Kurz, es ist anzunehmen, dass die grosse Mehrheit des Centrums im letzten Augenblick für das Sozialistengesetz stimmen werde.

Es ist eigentlich zu verwundern, dass die Regierung aus den seit Bestehen des Sozialistengesetzes gemachten Erfahrungen noch nicht die Ueberzeugung gewonnen hat, dass sie bloss Oel ins Feuer giesst. Wenn sie aber etwa die unzufriedenen, nothleidenden Volksschichten zu Ausschreitungen treiben will, um dann offen die absolute Gewalt proklamieren zu können, so lässt sie ausser Acht, dass sie auf einem Pulverfasse sitzt und ein einziger Funke der ganzen Herrlichkeit ein Ziel setzen könnte. Trotz der rücksichtslosesten Ausweisung tausender von Sozialisten, Vernichtung ihrer Geschäfts- und Familienexistenzen, Beseitigung ihrer Presse, Entziehung des Vereins- und Versammlungsrechts, Konfiskation ihrer Vereins- und Unterstützungskassen ist doch die sozialistische Propaganda nicht aufgehalten worden, sondern hat nur grössere Fortschritte gemacht. Bei den Reichstagswahlen von 1871 zählte die Partei in Berlin nur 2058 Stimmen, 1874 11,279, 1877 31,522, und 1878 gar 56,147! Im Ganzen betrug die Zahl der sozialistischen Stimmen bei den Reichstagswahlen im J. 1871 101,927, 1874 351,670, 1877 493,447 und 1878 437,158. Seit 1878 sind diese Zahlen abermals gewachsen. Wenn man den ununbeschränkten Einfluss in Betracht zieht, den die Beamten vom Minister bis zum Dorfschulzen, die Rittergutsbesitzer, Fabrikherren, Geistlichen etc. auf die Wahlen ausüben, sowie ferner die vielfachen Beschränkungen der Wahlberechtigung (indem z. B. Rückstand des Schnelligeldes, oder der Steuern, erfolglose gerichtliche Pfändung, Empfang von Armeunterstützung etc. den Bürger des Wahlrechts verlustig machen) — so gewinnt die Zahl der sozialistischen Stimmen eine ganz andere Bedeutung und muss auf mindestens das Doppelte angeschlagen werden.

Wenn die Regierung auf dem eingeschlagenen Wege weitergeht, so führt sie Deutschland einer verhängnissvollen Zukunft entgegen, es wird ein Klassenkampf entbrennen, dessen Tragweite vor-

läufig noch ausser aller menschlichen Berechnung liegt.

— Die Grundsteinlegung zum neuen Reichstagsgebäude soll am 10. Mai stattfinden.

— Der Weltpostverein, welcher bei seiner Entstehung im J. 1875 ein Gebiet von 37 Millionen Quadratkilometern mit einer Bevölkerung von etwa 350 Millionen Seelen umfasste, erstreckt sich heute über ein von mehr als 831 Millionen Menschen bewohntes Gebiet von 80 Mill. Quadratkilometern.

— Das vom Statist. Bureau des K. Sächs. Ministeriums des Innern herausgegebene „Jahrbuch für das Königr. Sachsen“ enthält u. a. auch eine Statistik der Selbstmorde in dem 25jähr. Zeitraum von 1858—82. Dieselbe konstatiert, dass die Selbstmorde in starker Zunahme begriffen sind. Während es in Sachsen 1858 auf 1 Million Bewohner 233 Selbstmorde gab, war diese Zahl im J. 1881 auf 420, also fast auf das Doppelte gestiegen! — Die Gesamtzahl der Selbstmorde betrug während dieser 25 Jahre durchschnittlich 782 Personen, darunter 629 männlichen und 153 weiblichen Geschlechts, so dass also die Zahl der männlichen Selbstmörder mehr als viermal so gross war als die der weiblichen.

— Die Glattdocks-Corvette „Sophie“ hat von ihrer letzten Afrikareise ein kurbrandenburgisches Geschützrohr aus dem unter dem Grossen Kurfürsten auf der westafrikanischen Küste erbauten Fort Gross-Friedrichsburg heimgebracht, das nach Bestimmung des Kaisers Wilhelm im Zeughaus in Berlin aufgestellt werden soll. Dieser Vorfall mag Veranlassung geben zu einem Rückblick auf die Entstehungszeit der deutschen Marine und auf die Besitzergreifung von Theilen der Westküste Afrika's in den Jahren 1683 und 1684. Die brandenburgische Flagge erschien zum ersten Mal im Jahre 1675 auf dem Meere, als nach der Schlacht von Fehrbellin dem Kurfürsten Friedrich Wilhelm von dem Oberhaupt des Rathes der holländischen Stadt Middelburg, Benjamin Raule, das Auerbieten gemacht wurde, auf Kaperbriefe hin, die an ihn und mehrere holländische Kaufleute ausgestellt werden sollten, gegen die schwedischen Schiffe zu kreuzen. Unter Führung Jacob Raule's, eines Bruders des Genannten, gelang es dem aus drei Fregatten mit 48 Kanonen und zwei kleineren Fahrzeugen mit 16 Stücken bestehenden Geschwader, den Schweden zwei Orlermündungen zu entreissen, Stettin von der See abzuschneiden, und die Verbindung zwischen Stralsund und den schwedischen Peenefestungen unmöglich zu machen. Die Flotte wurde vergrössert und das Kriegsglück war überall günstig. Durch den Fall von Stettin, die Besetzung von Rügen und den Fall von Stralsund und Greifswald im Jahre 1678 ermuthigt, konnte der Gedanke des Grossen Kurfürsten, überseeischen Handel zu treiben, Form gewinnen. Kleinere Expeditionen wurden ausgerüstet, so z. B. 1680 eine solche nach Guinea und Angola; die brandenburgische Fahne wurde an Afrika's Küste entfaltet und mit den Negarfürsten ein Kontrakt geschlossen, kraft dessen die letzteren sich verpflichteten, den Kurfürsten von Brandenburg als ihren Herrn und Gebieter anzusehen und nur mit brandenburgischen Schiffen und Leuten Handel zu treiben. Im Jahre 1682 erfolgte die Gründung der „Friedrichsburg“ am Vorgebirge der drei Spitzen; Capitän v. Voss pflanzte daselbst am 12. Juli 1682 die brandenburgische Fahne unter dem Donner der Schiffskanonen im Namen des grossen Monarchen auf. War es auch Anfangs mit grossen Schwierigkeiten verbunden gewesen, die ansässigen Negerstämme dazu zu bewegen, sich unter den Schutz des Kurfürsten von Brandenburg zu stellen, so waren doch Ende 1689 allmählig vier gut gelegene und beschützte Forts entstanden, die wohl im Stande waren, die Kolonialpolitik Brandenburgs an der Westküste des nördlichen Afrika durchzuführen. Auch auf der dänischen Insel St. Thomas wurde eine brandenburgische Handelsstation errichtet. Die anderen Seemächte wurden aber durch die Erfolge der brandenburgischen Marine eifersüchtig und die holländisch-ostindische Compagnie verwüstete die Anlagen von Akkoda und Pakroma; Friedrichsburg wurde be-

lagert, hielt sich aber mit seinen stark besetzten Forts der Uebermacht gegenüber äusserst tapfer. Jedoch wurde die Fregatte „Berlin“ mit 16 Kanonen trotz ihres Widerstandes von den Holländern aufgebracht. Die kurbrandenburgische Flotte bestand damals aus folgenden Schiffen: Friedrich Wilhelm zu Pferde mit 54 Kanonen, das Wappen von Brandenburg von 44 Kanonen, der Goldene Löwe mit 32 Kanonen, der Fuchs mit 20 Kanonen, der Rothe Löwe mit 20 Kanonen, der Kurprinz mit 30 Kanonen, die Fortuna mit 20 Kanonen, der Dragoner mit 20 Kanonen, der Markgraf zu Brandenburg mit 50 Kanonen, der St. Joseph mit 10 Kanonen. Ausser dem nach Berlin geschafften Geschütz sollen sich in dem alten Fort noch 6 Stücke aus jener Zeit befinden.

— In Sachsen haben die erste und zweite Kammer sich darüber geeinigt, dass mit Ende des Jahres 1885 Chaussee- und Brückengelder in Wegfall kommen sollen.

— Der Kommandant der Corvette „Olga“, Freiherr von Seckendorf, ist zum Flügeladjutanten S. M. des Kaisers Wilhelm ernannt worden. Eine Auszeichnung, der sich bis jetzt wohl noch kein deutscher Seeoffizier zu erfreuen gehabt hatte.

— Eine grosse Freude hat der Dichter Geibel in Lübeck nicht mehr erlebt. Zu Ostern erschien die 100te oder Jubiläumsausgabe seiner Erstlingsgedichte in eleganter Ausgabe. Mit dem ersten Exemplar derselben sollte der Dichter am Ostermorgen von seinem Enkel überrascht werden. So hatten es sich die Cotta'sche Buchhandlung und die Angehörigen Geibels schön ausgedacht, aber acht Tage vorher führte ein Schlaganfall das Ende des Dichters herbei.

— In Halle ist kürzlich die vereinigte Augen- und Ohren-Klinik eingeweiht und eröffnet worden.
Oesterreich-Ungarn.

— Die Regierung des Grafen Taaffe hat den Czechen ein neues Zugeständniss von grosser Tragweite gemacht. Der Statthalter von Böhmen hat nämlich die Weisung erhalten, die Prager Handels- und Gewerbekammer anzulösen. Die Neuwahlen werden auf Grund einer neuen Wahlordnung erfolgen, welche den Czechen günstig ist und für welche die Regierung infolge dessen die gesetzlich vorgesehene Zustimmung des Landtags nicht erhalten konnte. Die Prager Handelskammer entsendet vier Abgeordnete in den Landtag, zwei in den Reichsrath. Da der neuen octroyirten Wahlordnung der Sieg der Czechen gewiss ist, so bedeutet die Auflösung also die Niederlegung einer einsamen Hochburg des Deutschthums mitten in Böhmen.

Von der Westküste.

— Von der Westküste sind Nachrichten vom 15. v. M. eingetroffen. Der amerikan. Gesandte in Lima hat die Regierung des Generals Iglesias offiziell anerkannt und erklärt, dass er gleichzeitig beauftragt sei, die Interessen der Staatsangehörigen der Schweiz, Columbia's und China's zu vertreten.

Caceres befindet sich in Ayacucho und fährt fort, als Gegner des Iglesias, Peru nach seiner Weise zu organisieren.

In der Provinz Iquique dauert der Brand in den Kohlenminen des Staates noch fort.

In Bolivia wurde die Nachricht von dem Friedensvertrag mit Chile mit Jubel begrüsst. Der Präsident, General Campero, hat die Nationalgarde entlassen.

Die finanzielle Lage Chile's soll sehr kritisch sein, und die Regierung hat an ihre Agenten in Europa bestimmte Ordre ertheilt, durch Verkauf des Guano's Geld zu beschaffen.

Notizen.

S. Paulo. In hiesiger Stadt soll eine Vereinigung gebildet werden mit dem ausgesprochenen Zweck, den bisher im Dienstbotenwesen bestehenden Schwierigkeiten abzuwehren und das häusliche Dienstpersonal zu moralisieren. Es sollen bereits Statuten entworfen sein, und wird demnächst eine Versammlung einberufen werden,

in welcher die Statuten vorgelegt und zum Beitritt eingeladen werden soll.

Die Idee an sich ist ganz lobenswerth; nur wird es aber wohl ein frommer Wunsch bleiben, so lange der Dienstbotenmangel andauert, und so lange die Polizei die zahlreichen unsittlichen Häuser duldet, und nicht durch spezielle Gesetze einschreitet.

— Hr. Eduardo Prado, Mitarbeiter an der Redaktion des „Correio“, ist zum Attaché der brasil. Gesandtschaft in London ernannt worden und hat am Dienstag seine Reise nach dort angetreten.

— Auf der Station der engl. Bahn (in der Luz) werden bekanntlich bei den aus dem Innern kommenden, nach Santos gehenden Zügen die Wagen gewechselt. Vor einigen Tagen benutzten zwei hier durchreisende Passagiere, welche von dem Wagenwechsel keine Kenntniss hatten, den kurzen Aufenthalt, um Luft zu schnappen und verliessen den Wagen für einige Zeit. Als sie zurückkehrten, um die Reise fortzusetzen, fanden sie den Wagen nicht mehr, und während sie nach ihrem Gepäck suchten, fuhr der Zug nach Santos ab. Sie verloren bei dieser Gelegenheit nicht nur den Rest ihrer Passage, sondern auch ihr Gepäck: der Eine eine Reisetasche mit Kleidern und über hundert Milreis in Geld, der Andere ein Packet, in welchem sich ebenfalls etwas Geld befand.

— Der auch hier bekannte Violinist Vincenzo Carnicchio und die Sängerin Frl. Marietta Siebs befinden sich gegenwärtig in Rio Grande do Sul.

— In Ausführung seines Privilegiums, zur Errichtung einer Bondslinie nach der Penha, hat Hr. Guilh. M. Rudge mit der Legung der Schienen in der Rua 25 de Março begonnen. Sobald das nöthige Material eingetroffen, werden die Arbeiten schneller vor sich gehen.

— Die im Theater S. José funktionierende Operetten-Gesellschaft Luiz Braga Junior will am 13. d. eine Vorstellung zum Besten des in hiesiger Stadt zu errichtenden Bettler-Asyls veranstalten.

Billiges Schuhzeug. Wir möchten die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die in heutiger Nummer enthaltene Annonce der HH. Martins Pontes & Lobo, Rua S. Bento 49, lenken. Unter den vielen in hiesiger Stadt befindlichen Schuhläden ist das Geschäft der genannten Herren bekanntermassen das am reichhaltigsten assortirte, und man findet dort Schuhwaaren für alle Stände und zu allen Preisen, von den billigsten bis zu den feinsten. Die Waaren sind aus den bestrenomirtesten Fabriken, und nur der vorhandene kolossale Umsatz ermöglicht es, in der Billigkeit andere derartige Geschäfte zu überbieten.

Bragantina-Bahn. Provisorischer Fahrplan: Abfahrt von Campo Limpo 10.45, Ankunft in Atibaia 12.05. Abfahrt von dort 2.45, Ankuft in Campo Limpo 4.05.

An Sonn- und Festtagen: Abfahrt von Campo Limpo 10.45, Ankunft in Atibaia 12.05. Abfahrt von dort 8.00, Ankuft in Campo Limpo 9.20.

Montags geht ausser dem gewöhnlichen auch 7.30 Morgens ein Zug von Atibaia nach Campo Limpo.

Auf der Station Campo Limpo wurde eine Post-Agentur errichtet und dagegen die in Belem (an derselben Bahn) bisher bestandene Agentur aufgehoben.

In **Piracicaba** wurde in der Nacht zum 5. d. an ein im Ban begriffenes, für das Jesuiten-Collegium bestimmtes Gebäude Feuer gelegt. Ferner ist auch die Thür der Igreja da Boa-Morte erbrochen worden, vermuthlich um zu stehlen. Die Uebelthäter sind unbekannt.

Rio de Janeiro. Der parlamentarische Mechanismus begann am 6. d. M. plötzlich und mit solcher Heftigkeit zu funktionieren, dass es momentan beinahe den Anschein hatte, als würde dabei das Ministerium aus den Fugen gehen. Der Conselheiro Paulina de Souza interpellirte die Regierung über die Gründe des plötzlichen Rücktritts des Kriegsministers Rodrigues. Der Ackerbau-minister verlas darauf ein Schreiben des Hrn. Lafayette an Hrn. Rodrigues, worin er diesen geradezu zum Rücktritte aufforderte, denn ihm sei ein Portefenille zu Theil geworden, welches nicht mit seinen Studien und Gewohnheiten harmonire. Der Exkriegsminister antwortete in ironisch-beisender Weise, nachweisend, dass auch andere der gegenwärtigen Kabinettsmitglieder, z. B. der Finanz- und der Marine-Minister an die Spitze von Ressorts getreten seien, die dem Gange ihrer Studien fremd seien. Wenn also Hr. Lafayette hätte gerecht sein wollen, so hätte er an diese beiden ein gleiches Schreiben richten müssen wie an ihn, den Kriegsminister. — Der Hauptspott liegt in dem Umstande, dass Lafayette selbst Finanzminister ist. Wie wenig sattelfest das Ministerium Lafayette ist, zeigte sich bei Abstimmung über den Antrag auf Schluss der Debatte, bei welcher Gelegenheit die Existenz von 8 liberalen Dissi-

denten ausser den 2 Riograndenser Partikularisten, auf deren Opposition das Ministerium so wie so gefasst sein muss, zu Tage trat. Treten diese 10 gelegentlich auf Seiten der 46 Konservativen, so ist die Regierungspartei in der Minorität. Für Lafayette hatte unter anderen Abgeordneten Hr. Counselheiro Moreira de Barros das Wort ergriffen, gerieth aber beim Sprechen etwas in Verwirrung, so dass er sich bei Nennung des Ministerpräsidenten versprach und statt dessen „Expräsident des Ministeriums“ sagte. Die Liberalen waren so verärgert, dass sie vergassen, den Fehler durch ein „não apoiado“ zu korrigiren.

— Unser vortrefflich informirter Rio-Korrespondent hat Recht behalten als er andeutete, die erste Sorge Taunay's werde die Aufhebung der Arbeitskontrakte sein, da sie der Urgrund zum feindlichen Verhalten der europäischen Regierungen gegen die Auswanderung nach Brasilien sind. In der Sitzung vom 6. Mai legte Taunay dem Abgeordnetenhanse folgendes Projekt vor:

Art. 1. Der strafrechtliche Theil des Gesetzes vom 15. März 1879 über Arbeitskontrakte wird aufgehoben.

Art. 2. Alle gegensteheuden Bestimmungen sind widerrufen.

Er empfahl dieses Projekt dem Hause in einer kurzen aber kräftigen Ansprache, worin er sagte: Die brasilianische Gesellschaft mache im Augenblicke, wie allen bekannt sei, eine Krise durch; es sei nöthig, dass das Parlament geeignete Massregeln dagegen ergreife und die wichtigen Probleme löse, welche im Lauf der Zeit eine wachsende Entwicklung erfahren haben. Die Kammer wisse, dass sich in Rio eine Gesellschaft gebildet habe, die sich die Förderung der europäischen Einwanderung zum Ziele gesetzt hat. In ihren Statuten deute diese Gesellschaft Massregeln an, welche nicht nur mit der Zukunft, sondern auch mit den Geschicken des Vaterlandes in enger Beziehung stehen. Die Sklavefrage habe uns so zu sagen die Pistole auf die Brust gesetzt. Es gebe nur ein Mittel die Krisis zu besiegen und dieses bestehe darin, der Einwanderung Thür und Thor zu öffnen. Es sei nöthig, dem rethorischen Flusse im Hause einen Damm zu setzen und statt rethorischer Floskeln eine ernste Arbeit zu beginnen... etc. etc. Zum Schlusse las er das Projekt, welches lebhafteste Unterstützung fand.

— In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 7. d. M. hat Taunay noch das folgende Projekt eingereicht:

Art. 1. Die gerichtliche Abschätzung und der Verkauf der Dienste freigeboener Sklavenkinder ist von jetzt an verboten.

Art. 2. Alle entgegensteheuden Bestimmungen sind aufgehoben.

— In Rua da Prainha N. 213 ist vor einigen Tagen eine schreckliche That verübt worden. Der pensionirte Capitão-tenente Manoel Joaquim da Costa Junior wohnte daselbst mit einer den häuslichen Dienst besorgenden Frauensperson und dem früheren Schiffskapitän Joaquim da Silva Ferreira zusammen. Alles ging in bester Ruhe und Harmonie, beide Männer bestritten gemeinschaftlich die Spesen des Hausstandes und vertrugen sich gut. In letzter Zeit soll jedoch aus pekuniären Gründen ihre Freundschaft sich etwas getrübt haben. Dieser Tage nach Beendigung des Frühstückes, bei dem sie sich gegenseitig Freundlichkeit und Artigkeiten erwiesen, lud Ferreira den Costa ein, mit ihm nach seinem im Sobrado befindlichen Zimmer zu kommen, um die Monatsrechnung auszugleichen. Was nun dort noch zwischen Beiden vorgefallen, weiss man nicht; doch hörte man bald darauf einen Schuss erdröhnen und Ferreira rief die Treppe hinunter der Haushälterin zu: „Ich habe soeben den Costa getödtet; geh und hole nun die Polizei, ich werde mich auch sogleich umbringen.“ Gleich darauf eilte er in das Zimmer zurück und schoss zu gleicher Zeit zwei Revolver, jeden auf ein Ohr ab, so dass sein Tod augenblicklich erfolgte. Als die Polizei kam, war Costa, welcher den Schuss in den Mund bekommen hatte, auch bereits eine Leiche.

Man glaubt die unselige That des Ferreira einer momentanen Geistesstörung zuschreiben zu müssen.

— In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 7. d. legte der Minister des Innern ein die Einführung der Civilehe betreffendes Gesetz vor. Wir kommen darauf noch zurück.

In **Paranaguá** sind in der Nacht zum 2. d. die Kaufleute Soares & Co. von Dieben heimgesucht worden, welche eine grosse Portion Fazenda-waaren und 2:000\$ in Gold- und Silbersachen mit sich nahmen.

Indianer. Von Sant'Anna do Paranyha wird der „Gaz. de Uberaba“ mitgetheilt, dass die Indianer in jene Komark eingebrochen sind und greulich wirthschaften. Auf der Fazenda do Pa-

raizo, 20 Leguas von der Villa, wurden von denselben 8 Personen getödtet und das Haus des Marcolino Rodrigues de Menezes ausgeplündert; die Indianer nahmen über 500\$ in Geld und mehr als 1 Conto in Waaren mit sich, und steckten dasselbe Haus und die Häuser anderer Bewohner in Brand.

Bahia. Ueber die bereits mitgetheilte Ermordung des Fazendeiro Venerote auf der Fazenda Muttum wird von Caravellas jetzt Weiteres mitgetheilt: Die Mörder sind einige Sklaven der genannten Fazenda, welche von Hrn. Venancio gekauft worden waren, und sich geweigert hatten, zu ihm zu gehen. Die Thäter sind in den Urwald entflohen.

Eingegangene Bücher und Schriften:

Die Lesehalle N. 10, ein in Joinville, Prov. Santa Catharina, in deutscher Sprache monatlich erscheinendes Organ für Haus- und Landwirtschaft, Gartenbau, Industrie und Gewerbe, dessen wir schon öfters Erwähnung gethan haben. Der Abonnementspreis beträgt nur 3\$ jährlich. Herausgeber ist Hr. C. W. Böhm.

Prospekt der *Maschinenfabrik von Gebrüder Weismüller* in Bockenheim - Frankfurt a. M. Spezialität: Magazin- und Getreidereinigungs-Einrichtungen für Mühlen, Bierbranereien, Malzfabriken und Getreidehandlungen, Getreidespeicher-, Silo- und Lagerhaus-Einrichtungen, Aufzüge und Krähne.

Relatorio, welches das Direktorium der Companhia Cantareira e Esqotos der Generalversammlung der Aktionäre am 30. April d. J. vorgelegt hat. Es geht daraus hervor, dass der Geschäftsstand der Compagnie zwar kein schmeichelhafter, aber andererseits auch kein geradezu verzweifelter zu nennen ist. Die Einnahmen reichen zur Bezahlung der Zinsen des Kapitals und Einleitung der Amortisation noch nicht aus. Doch sind die Arbeiten jetzt beendigt, womit die grossen Ausgaben aufgehört haben. Die Compagnie ist in der Lage, weit mehr Wasser zu liefern als bis jetzt verlangt wurde, doch hat sich in letzter Zeit eine Zunahme des Konsums gezeigt, und es wird die Hoffnung ausgesprochen, dass derselbe mit der Zeit eine befriedigende Höhe erreichen werde.

Jornal do Agricultor N. 251 und 252. Die gediegene landwirthschaftliche Zeitung enthält u. A. einen vorzüglichen Artikel über die Zuckerindustrie, welche hierzulande noch sehr vervollkommnet werden kann, denn aus dem Zuckerrohre wird bisher meist kaum die Hälfte des vorhandenen Zuckergehaltes wirklich gewonnen. Ein sich bereits durch eine Reihe von Nummern hinziehender Aufsatz über die Nutzpflanzen Brasiliens wird fortgesetzt und liefert genaue und eingehende Berichte über dieselben. Von den Angaben über das Wasser-Reservoir Pedro II. theilen wir Folgendes mit: Dasselbe besteht aus zwei Behältern, welche 72 Millionen Liter Wasser fassen. Die grösste Wassorhöhe darin kann 4 M. 60 Cm. erreichen. Das Wasser kommt von den Quellen der Serra do Tingua in zwei eisernen Röhren, welche einen Durchmesser von 80 Cm. und eine Gesammtlänge von 48 Km. haben. Sie können täglich 60 Millionen Liter Wasser liefern. — Ferner ist ein lehrreicher Aufsatz über die Zuckerrohrkrankheit in Pernambuco von Dr. Friedrich Moritz Draenert vorhanden und eine Menge anderer Aufsätze und Angaben.

Die **Salicylsäure** wurde kurz nach ihrer Entdeckung nicht bloss als ein Mittel gegen Fäulniss, insbesondere zur Erhaltung von Nahrungsmitteln, empfohlen und in Deutschland ziemlich unbedenklich angewendet, sondern sogar gegen Gelenk-Rheumatismus und andere akute Krankheiten nach scheinbarem Erfolg für anwendbar erklärt. Indessen ist man von dieser Anwendung der Salicylsäure als leicht gefährlich für die meisten menschlichen Organismen bald zurückgekommen. Nur besonders kräftige Naturen konnten einer solchen Pferdekur Widerstand leisten. Jetzt hat der französische Handelsminister Hérisson auf Grund eines Gutachtens des obersten Gesundheitsrathes öffentlich aufgefordert, alle diejenigen gerichtlich zu verfolgen, welche Salicylsäure enthaltende Nahrungsmittel in Frankreich verabfolgen oder in das Land einführen. Der Polizeipräfekt von Paris erklärt sogar die geringste Beimischung von Salicylsäure und ihren Nebenerzeugnissen bei täglichem Genuss selbst in schwächsten Gaben für gesundheitsgefährlich, namentlich wenn der Geniesseude an Leber- oder Nierenstörungen leidet oder ein gewisses Alter erreicht hat. Jedenfalls ist grosse Vorsicht geboten und auch eine Begutachtung der (in Frankreich verbotenen) Verwendung von Salicylsäure zur Conservirung von Nahrungsmitteln durch die deutschen Medizinalbehörden zu wünschen.

Alkohol und Körpertemperatur. Jeder kennt das angenehme Wärmegefühl, welches sich nach dem Genuss eines Glases Wein oder sonst

eines alkoholhaltigen Getränkes vom Magen aus durch den ganzen Körper verbreitet, und wird gewiss sehr geneigt sein, daraus zu schliessen, dass Alkohol die Körpertemperatur erhöht. Dieser Fall zeigt recht deutlich, wie sehr oberflächliche Beobachtung täuschen kann, denn das gerade Gegentheil findet statt. Das Wärmegefühl entsteht, wie genaue Untersuchungen gelehrt haben, wesentlich nur durch Reizung der Magenerven und stärkere Blutfülle der Haut; bei mittleren Gaben von Alkohol, die keineswegs zur Trunkenheit zu führen brauchen, beobachtet man ein deutliches, nicht lange anhaltendes Sinken der Körpertemperatur um $\frac{1}{2}$ Grad, bei starken, berausenden Quantitäten einen bis 2 Grad und tiefer gehenden Abfall von stundenlanger Dauer. Diese Temperaturerniedrigung wird durch Erweiterung der Blutgefäße der äussern Haut und daraus folgende stärkere Verdunstung, dann auch durch den hemmenden Einfluss des Alkohols auf viele chemische Prozesse, die im Inneren des Körpers unter Wärmeentwicklung verlaufen, hervorgerufen. Sie erklärt, weshalb Fieberkranke starke Quantitäten von Alkohol viel besser zu ertragen pflegen als Gesunde und darnach sogar eine Hebung der darniederliegenden sensorischen Funktionen beobachten. Die Engländer haben schon seit längerer Zeit den Alkohol als Heilmittel bei akuten Fieberzuständen angewendet und darüber werden sehr günstige Erfolge berichtet.

Allerlei. In Antwerpen hat sich eine dem höchsten Adel angehörige junge Dame von einem italienischen Anstreichergehülfen entführen lassen. — Im Bataillon in Trier dient ein Elsässer, welcher der Jüngste von 20 noch lebenden Geschwistern ist. Seine 10 ältesten Brüder dienten in der französischen Armee, die 3 jüngsten in der deutschen. — Auf dem Felde bei Bonn wurde unter uralten Baumwurzeln eine eiserne Geldkiste gefunden, die 345,600 Francs in französischen Gold- und Silber-Münzen mit dem Bild Napoleon I. enthält — wahrscheinlich eine vergrabene Kriegskasse. — Eine Bürgerstochter in Würzburg hatte ihr Vermögen testamentlich dem Bischof Stein zugewendet, er lehnte es aber ab, nachdem er gehört hatte, dass die Erblasserin einen armen, wenn auch entfernten Verwandten habe. — In Staffelstein hat sich ein Bäcker den Leichentrock seines Vaters mehr als 2000 Mark kosten lassen. In 6 Gasthöfen wurde geschmaust, Fass auf Fass geleert und tüchtig dazu gegessen. — Zwei Wirthe in Regensburg wetteten, wer die meisten Bratwürste vertilgen könne. Der Sieger brachte es zu 90 Würsten und entsprechendem „Bürsten“, hat aber beinahe sein Leben lassen müssen.

Post in São Paulo.

Vom 3. Mai. Registr. Br. Henrique Hildenbrand. Gewöhnl. Briefe (Post restante):

Monat März.

Aus dem Inland: Ang. José Asbach, Catharina Armbruster, Carlos Otto Halfeld, Carlos Wetter (2), Feicher (Fücher?), Francisco Hensler, F. Lacyhuberman (?), Frederico Makeldey, Frederico Strang, Hulda Hintz, João Koob, João Naegelen, João Woniak, José Kühn, José Lindim, Liborio Goldschmidt, O. L. Semisch, Pedro Müller, Ricardo Zopf, Wagner.

Aus dem Ausland: Alex Hermann, Elisabeth von Rochl, Francisco José Bokel, F. Schnaper, João José Dillenburg, Luiz Eisenmenger, Karl-Lehnherr, Mas Saner (?), Otto Herting, Reinhold Volkeb (?).
Monat April.

Aus dem Inland: Anguste Emilia, Andrew Müller, Augusto Petersen, Adolpho Weichen, Benedicto Frederico Kelle (Kiel?), Benjamin Schak, Carlos Schleier, Carlos Schäfer, Carlos Wetter, Francisco Abraham, Fabricante de moveis de vime, Frederico Maorlde, Guilhermina Schultz, Glubiz Tebitz, Hermano Bumer, Henriette Damichen, Henrique Jünk (Gülek?), Henrique Schäfer & Irmão, Helene Streiber, José Feslen, João C. Schmid, João J. Reik, João Knrth, João Koob, João Müller-Rosner, João Müller, João Nostban (Notbar?), João Winz, Julie L. Koblet, Jorge Leonard, Luiz Bischoff, Leon Daniel, Luiza Lobrotz, Ludowina Weber, Margarida Adams, Manoel Billen, Maria Buchholz, Matheus Heinober, Mina Rosenberg, Maria Theresa Arnone, Pedro Kauer, Reichart Itigneler, Sociedade Beneficente Allemã dos Chapelleiros, S. S. Schlünder, Zacharias Mang.

Aus dem Ausland: A. O. Tlaherty, Bilsnlun Sohn (1!), Caritey Joseph, F. Shag, F. M. Reisenberger, Guillaume Boeth, H. Hermann, Herting, Kroeger, Otto Herting, Ruppel Schallich.

(Aus der „Provincia“ entnommen.)

Wir wissen nicht, ob die entsetzliche Verstümmelung der meisten deutschen Namen, die sogar zum Theil ganz unenträthselbar und unaussprechlich geworden sind, auf Rechnung der Postangestellten zu setzen ist, die notorisch keinen deutschen Namen, sei er noch so deutlich geschrieben,

richtig abzuschreiben vermögen oder nicht wollen, oder ob die Schuld die Setzer der „Provincia“ trifft. Richtig ist wohl, dass an beiden Orten so viel als möglich dagegen gesündigt wird; nur hat das Publikum den grossen Schaden, indem wohl sicher anzunehmen ist, dass die Hälfte der Correspondenzen infolge Leichtsinns oder Unwissenheit der Beamten verloren geht.

In SANTOS erwartete Dampfer:
Rio Pardo, von Rio, d. 12.
Maria, vom Laplata, d. 20.

Abgehende Dampfer:
Nach Hamburg: Argentina, d. 10. — Pernambuco, d. 17. — Santos, d. 24.
Kronprinz Fr. Wilhelm, nach Bremen, d. 10.
Ville de Pernambuco, nach Havre, d. 12.
Rio Pardo, am 12. d. nach folg. Südhäfen:
Paraguá, Antonina, Santa Catharina, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre und Montevideo.

Kaffee. Santos, 8. Mai.
Der Markt ist fest. Verkauft wurden ca. 15,000 Sack zu folgenden Preisen:
Superiores 4\$200—4\$300
Bons 3\$900—4\$100
Regulares 3\$400—3\$800
Ordinarios 3\$000—3\$300

Vorrath 265,000 Sack.
9. Mai. Verkauft wurden über 6000 Sack zu den letztbekanntesten Preisen.

Cours in Rio, 8. Mai. London 20 $\frac{1}{2}$, d. Bank. Paris 465 reis, Hamburg 573 reis. 1 Pfd. St. 11\$800.

Neueste Nachrichten.

Buenos Ayres, 6. Mai. Der argentinische Kongress wurde eröffnet. Die vom Präsidenten, General Roca, verlesene Botschaft betont die guten Beziehungen zu den auswärtigen Mächten, den günstigen Stand der nationalen Finanzen, die fortwährende Zunahme des Handels und der Erträge der Alfandega's in Buenos Aires sowohl als in Rosario, ferner die bedeutenden Arbeiten der Verlängerung der Eisenbahnen, welche binnen Kurzem alle Ortschaften des Landes in Verbindung setzen und neue Elemente der Prosperität bilden werden. Zum Schluss wird bemerkt, dass die öffentliche Ruhe und Ordnung in keiner Weise bedroht sei und die Landesgesetze vollkommen respektirt würden.

Bezüglich der mit Brasilien schwebenden Frage der Missionen erklärt die Botschaft, dass die Situation noch die nämliche sei, dass man aber zu einer für beide Länder ehrenhafte Lösung dieser Frage zu gelangen hoffe.

Paris, 6. Mai. Am 4. d. fanden die Neuwahlen der Municipalräthe in allen Kommunen Frankreichs statt. In Paris erlangten die Radikalen die Majorität. Es wurden 7 Conservative, 16 Opportunisten, 25 Radikale und ein revolutionärer Arbeiter gewählt.

Auch in Lyon siegten die Radikalen.

Cap Saint-Jacques, 7. Mai. Zwischen einem Corps regulärer chinesischer Truppen und einem Corps der Schwarzen Flaggen, welche in Tonkin operiren, fand ein Zusammenstoss statt, wobei es auf beiden Seiten viele Tode und Verwundete gab.

Washington, 7. Mai. Die Repräsentantenkammer verwarf eine Bill, welche eine Verminderung gewisser Zölle bezweckte.

Fortaleza, 8. Mai. Der Präsident von Amazonas hat das Gesetz, durch welches 300 Contos dem Emanzipationsfond zugewiesen werden, sanktionirt. Es wurden 17 Sklaven freigegeben.

Ein „grüner Schwabe“ stand jüngst vor dem Gericht in Detroit in Michigan und weil er nicht englisch sprechen kann, ist ihm ein Dolmetscher beigegeben. Du, sagte der Dolmetscher, Du solist dem Gericht sagen, wie's zugegangen ist. — Der biedere Schwabe, eine Riesengestalt, besinnt sich nicht lang', packt den Dolmetscher beim Kragen und sagt: „Dös ischt so gange. Der do hot Den do so beim Krage g'nomme, und so hot er ihn bei der Hos' ang'fasst, do hot er ihn so gegen die Wand g'stosse, und so hot er ihn uff den Boden hing'schmisste.“ Die Bewegungen führte er dann an dem Dolmetscher aus. „Wie er nun so g'lege isch, hot Der ang'fangen zu schimpfe, und hot g'schrie: Du Chaib verfluchts, Du gottsträffichs, Du hunderbärmlichs, Du miserabls, Du elends!“ Der Dolmetscher raffte sich vom Boden auf, und indem er noch sagte, der Zeuge vermische zu viel Griechisch mit seinem Deutsch, zog er von dannen.

Ländlich, sittlich. Ein Reisender lässt sich in einem Dorfe rasiren und bemerkt mit Aergerniss, dass der Junge immer auf die Seife spuckt. Reisender: Ist das so Mode hier? Junge: Ach nein, das ist nur aus Respekt! Unseren Leuten spucke ich direkt in's Gesicht!

Zwei berühmte, merkwürdige **Nadeln** feinsten Arbeit werden im Juli d. J. in der internationalen Nadelausstellung im Krystallpalaste zu Sydenham das Interesse vieler Besucher fesseln. Der deutsche Kaiser besuchte im vorigen Jahre die grosse Nadel-Fabrik in Kreuznach und bewunderte eine Anzahl superfeiner Nadeln, von denen ein Tausend zusammen noch keine halbe Unze wog. Bei seiner Frage, wie es möglich sei, so feine Gegenstände mit einem Oehr zu versehen und zu durchbohren, erbat sich der betreffende Bohrarbeiter ein Haar von dem Silberhaupte des Kaisers. Nachdem er das gewünschte Haar empfangen, bohrte er mit der grössten Sorgfalt in das Haar ein Oehr. zog einen Faden durch dasselbe und überreichte die eigenthümliche Nadel dem überraschten Monarchen. — Eine zweite merkwürdige Nadel ist Eigenthum der Königin von England. Diese Nadel stellt die Trajanssäule in Verkleinerung dar. Auf ihr sind Scenen aus dem Leben der Königin Victoria in erhabener Arbeit dargestellt, aber so fein gestochen und so klein, dass man zu ihrer Besichtigung eines Vergrösserungsglases bedarf. Diese Victoria-Nadel kann sogar geöffnet werden als Behälter für eine Anzahl kleinerer Nadeln, welche ebenfalls mit Scenen in erhabener Arbeit geschmückt sind.

Wer war Columbus? fragt die Lehrerin in der Unterrichtsstunde. Nun, Elsa, du weisst es, wer war Columbus? „Columbus war ein Vogel!“, lautete die siegesgewiss gegebene Antwort. Nachdem das allgemeine Gelächter verrauscht ist, stellt sich heraus, dass Els'chen durchaus im Rechte war, denn sie hatte im Lesebuche ihrer älteren Schwester eine Geschichte gefunden mit der Ueberschrift: Das Ei des Columbus.

Pfarrer: „Was, scheiden wollt ihr euch lassen? Habt ihr denn ganz vergessen, dass in der heiligen Schrift geschrieben steht: „Mann und Weib sollen Eins sein?“ — Bauer: „Hochwürden, wenn Se öfter bei uns vorbeiganga wär'n, hätten's g'moant, wir san nus'rer zwanzig.“

Woher kommt das Wort Kandidat? Die Gelehrten wissen es recht gut, woher es kommt, aber der holsteinische Bauer weiss es noch besser. „Alleweg gut deutsch!“ meint der Holsteiner, „wozu erst fremde Sprachen zu Hilfe nehmen!“ und erklärt das Wort folgendermassen: Wenn da ein junger Mann hohe Schulen besucht und viel gelernt hat, so geht er zum Examen. Und dann fragen ihn die Herren in weissen Binden hin und her und der junge Mann antwortet — wenn er kann. „Dor heit dat denn,“ erklärt der Holsteiner weiter, „kann de dit und kann de dat? — Un kann de dat, so is hei en Kandedat!“

Der **unverschämteste Lügner** in Texas sitzt, wie eine dortige Zeitung berichtet, gegenwärtig im Gefängnis. Als nenlich ein gutherziger Prediger ihn fragte, wie er dahin gekommen, sagte er mit Thränen in den Augen: „Ich kam ans einer Betstunde und setzte mich zum Ausruhen nieder. Ich fiel in Schlaf und während des Schlafes wurde das Gefängnis um mich herumgebaut.“

Bibelfest. Friedrich II. war es, der um die Nicolaikirche zu Potsdam die bedeckten Gänge anfüllern liess. Dadurch wurden aber die inneren Fenster verbant und die Kirche verlor etwas an Licht. Den Kirchenvorstehern gefiel dies nicht, und sie kamen bittend beim König ein, dass er diesen Bau unterlassen möchte. Doch Friedrich schrieb unter ihre Vorstellung: „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.“

Briefkasten.

Wir erhielten: Durch Hrn. Fr. Kr. von Hrn. C. A. Siltzr. 18\$, darunter 12\$ f. Hrn. R. Mths. — Für Hrn. A. Aussend., Yp., 2\$.

Zur gefl. Beachtung.

Wir bitten die noch im Rückstande befindlichen Abonnenten, ihre Beträge uns recht bald zugehen zu lassen, um unangenehme Weitläufigkeiten zu vermeiden.
D. R.

Lebensmittelpreise von S. Paulo (Gestern).

Artikel	Preise	per
Speck	6\$200—7\$000	15 Kil.
Reis	6\$400—9\$000	50Litr.
Kartoffeln	2\$800—4\$000	„ „
Mandiocamehl	2\$880—4\$400	„ „
Maismehl	2\$400—3\$000	„ „
Bohnen	2\$800—5\$000	„ „
Mais	1\$800—2\$000	„ „
Stärkemehl	8\$500—\$—	„ „
Hühner	\$400—\$600	Stück
Spanferkel	—\$—\$—	„
Käse	1\$200—\$—	„
Eier	\$360—\$480	Dutzd.

Versteigerungen.

Dienstag den 13. d., 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, Rua da Boa Vista 34, feine Möbel, 1 Piano, Küchengeschirr etc.





K. Deutsches Consulat.

Der Unterzeichnete bittet um Auskunft über den jetzigen Aufenthalt der Familie

Hermann Kirschhübel aus Sachsen.

São Paulo, den 5. Mai 1884.

Der Kaiserlich Deutsche Consul.
Gustav Schaumann.

Laut Beschluss der Verwaltung des protestantischen Friedhofes werden Offerten zum Bau einer **Kapelle** bis zum **31. d. M.** bei Unterzeichnetem entgegen genommen. Plan und sonstige Erklärungen sind im Hause des Hrn. Carl Rath, Rua Riachuelo 38, von 4—6 Uhr Nachmittags einzusehen.

S. Paulo, 8. Mai 1884. **Wm. Kurth.**

Neue Bäckerei.

Meinen Freunden und Bekannten, sowie dem verehrlichen Publikum im Allgemeinen erlaube mir hierdurch anzuzeigen, dass ich am hiesigen Platze, in der **Rua do Conselheiro Furtado N. 6**, eine Bäckerei eröffnet habe, und gestützt auf meine langjährige Praxis, im Stande bin, die mich beehrenden Kunden auf's Beste zu bedienen. Ich empfehle die beliebtesten Sorten Schwarzbrot, Weissbrot, englisch Brod und Milchbrot, Hörnchen und Zöpfchen, sowie Sonnabend und Sonntag frischen Kaffee Kuchen und Döces für Thee.

MAX CALLSEN

Rua do Conselheiro Furtado N. 6.

Geschäftseröffnung.

Meinen verehrlichen Landsleuten von Taubaté und Umgebung mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, dass ich unter dem heutigen Datum am hiesigen Platze ein

Uhren-Geschäft

etabliert habe, und werde ich bemüht sein, durch gute und zugleich billige Arbeiten, unter einjähriger Garantie, die mich beehrenden Kunden in jeder Hinsicht zu befriedigen. Gleichzeitig empfehle mein **Uhren-Lager** in Cylinder und Anker, Remontoir, Wecker und Wanduhren, sowie Gläser und alle andere Artikel.

Taubaté, den 3. Mai 1884.

Bernardo Maas, Uhrmacher.

Deutsches Gasthaus in S. Paulo.

32 Rua da Boa-Vista 32

Allen Freunden und Gönnern, sowie dem verehrlichen reisenden Publikum überhaupt zeige hierdurch an, dass ich meine Gast- und Speisewirtschaft von der Rua Florencio de Abreu 3 B nach der **Rua Boa-Vista 32**

verlegt habe. Da ich hier über eine grössere Anzahl Zimmer, sowie über einen sehr geräumigen Salon verfüge, so finden nicht nur Reisende und hiesige Gäste jede gewünschte Bequemlichkeit, sondern auch Familien und grössere Gesellschaften ein geeignetes Lokal zur Abhaltung von Hochzeiten, Tauffesten, Ballen und andern Versammlungen. Auch werden Pensionisten zu mässigem Preise angenommen.

Indem ich bemüht sein werde, durch prompte und reelle Bedienung das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Fritz Abraham.

Gesucht wird von einem jungen Deutschen eine **Stelle als Lehrling** in einer **mechanischen Werkstätte**.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein ordentl. Dienstmädchen wird gesucht Rua da Esperança 50.

Ein ordentliches Dienstmädchen findet sofort Stelle Rua do Ouvidor 58.

Kaiserlich Deutsche Post.

Der Postdampfer

ARGENTINA

Kapitän Boie

geht am 10. Mai über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG**.

Am 17. d. geht der Dampfer „Pernambuco“, und am 24. der „Santos“

nach **HAMBURG**.

Weitere Auskunft erteilen die Agenten

EDWARD JOHNSTON & C.

Rua de Santo Antonio 42. SANTOS.

BILLIGE SCHUHWAREN!

Rua S. Bento
N. 49

CASA DO LEÃO

Rua S. Bento
N. 49

Esquina do Becco da Lapa

Esquina do Becco da Lapa

Verkauf nur gegen baar:

Herren-Stiefeletten, von Glanzleder, 6\$000.

do. von Corduan, mit Schäften von Duraque, 7\$000.

do. von Kalbleder, in verschiedenen Sorten, 5\$—8\$000.

Herren-Schuhe, von Corduan, 3\$500.

do. von Canovas, 3\$, 3\$500.

Damenstiefeln von feinem Schafleder 6\$—8\$.

Halbstiefeln, Duraque, mit Schleifengarnitur, für Damen, beste Qual., 4\$, 4\$500

Stiefeletten, Duraque, einfach, beste Qualität, f. Damen, 3\$500.

Halbstiefeln f. Damen, weisser Setim, 8\$—10\$.

do. do. Duraque 4\$, 4\$500.

Damen-Schuhe, Schafleder, nach modernstem Geschmack, 5\$—7\$000.

do. Duraque, Setim, mit 2 Schleifen, 5\$.

do. Chagrin, zum Schnüren, 4\$000.

do. Marroquin, mit Schleifen, 3\$500.

Kinderschuhe, mit Agraffe, 1\$, 1\$500—2\$.

Kinderstiefeletten (Borzeguins), v. Chagrin, 1\$500, 2\$000.

do. mit Holzsohle, 2\$000.

do. mit Schutzblech an d. Spitzen, 3\$.

Kinder-Halbstiefeln, Duraque, mit Schleifengarnitur, 3\$, 3\$500.

do. von engl. Schafleder, 5\$000.

Kinderstiefeln, Duraque, mit Knöpfen, 5\$000.

Kinderschuhe à fantaisie, 3\$500, 4\$000.

Chinellas de tapete, für Kinder, 1\$, 1\$200, 1\$300.

do. für Herren und Damen, 1\$, 1\$500, 1\$800.

do. de Charlotte, für Herren und Damen, 1\$500, 2\$000, 2\$500.

do. de liga, französ. Fabrikat, für Herren und Damen 1\$500.

do. do. von Lissabon, für Herren u. Damen, 2\$000.

do. Orientaes Jolly, für Herren u. Damen, 2\$—2\$500.

Ausser den angeführten Artikeln haben wir ein reichhaltiges Sortiment von **Stiefeln** und **Schuhen** von Schafleder, in schwarz und bronzirt, à Luiz XV., für Damen; moderne Stiefelchen für Mädchen und Knaben; Stiefeln nach neuestem Geschmack für junge Damen; **Chinellas** von allen Sorten, für Herren, Damen und Kinder; **Herrenstiefeln** von russ. Leder; wasserdichte **Gamaschen**, **Cavours** und **Ponchos**; **Mützen** von Borracha; französ. **Holzschuhe**; **Taschen** zum Umlängen etc. etc. Der knappgemessene Raum gestattet uns hier eine ausführliche Preisangabe der letztgenannten Artikel nicht; doch dürfte wohl schon aus Obigem zu ersehen sein, dass wir Alles zum billigsten Preise verkaufen, um jedweder Konkurrenz zu begegnen.

MARTINS PONTES & LOBO.

MALZ, HOPFEN, KORKEN

und **HAUSENBLASE** sind stets in Prima-Qualität vorrätig und zu günstigsten Bedingungen zu haben bei

BRUHNS & C., Rua Direita N. 50, São Paulo,

Vertreter der weltberühmten Hopfenfirma von Scharrer & Söhne in Nürnberg.

1883 ER 1^A SPALTER HOPFEN

empfang in neuer Sendung

(13)

J. FLACH, Rua S. Bento 63.

Dr. MATHIAS LEX

pract. Arzt, Operateur und Augenarzt,

besonders erfahren und geübt bei **Kinderkrankheiten**, hat seine Wohnung und

Consultorium **Rua do Ouvidor N. 42.**

Sprechstunden von Morgens 10—12 Uhr

und von 3—5 Uhr Nachmittags.

Für Unbemittelte gratis.

Leinen-Damast

Etwas Neues in diesem Genre!

für Gardinen, Portiären, Tisch- und Möbeldecken, Pianokappen etc., 1 Meter 70 Centim. breit, zu 2\$500 der Meter, ist zu haben bei

J. Jacques Kesselring,

Travessa do Rosario N. 8, S. Paulo.

SANTOS

Deutsches Gasthaus

von **ROBERT MARTIN**

Rua S. Bento N. 21, nahe der Station.

Meinen werthen Gönnern und Freunden, sowie dem verehrlichen reisenden Publikum überhaupt erlaube mir hiermit anzuzeigen, dass ich mein Gasthaus vom Largo 11 de Junho nach der **Rua S. Bento N. 21** verlegt habe.

Ich werde das Geschäft auch im neuen Hause in unveränderter Weise fortführen und bestrebt sein, durch aufmerksame und reelle Bedienung die mich beehrenden Gäste in jeder Hinsicht zu befriedigen zu stellen.

Robert Martin.

Maschinenriemen-Fabrik

von

J. JACQUES KESSELRING

Travessa do Rosario N. 8, S. Paulo

Grosses Sortiment von Treibriemen jeder Breite bis zu 7 Zoll. Breitere sowie doppelte Riemen werden auf Bestellung in allen Dimensionen angefertigt.

Schnelle Bedienung und billigste Preise werden zugesichert.

Englisches Leder in verschiedenen Qualitäten, ist wieder vorrätig bei

Daniel Heydenreich, Rua Municipal 55.

Sehr gute Butter aus Santa Catharina

ist wieder eingetroffen und empfehle solche zu gefälliger Abnahme **J. U. Keller-Frey**, Campinas. — Rua 11 de Agosto N. 20.



Altes Kupfer, Messing und andere Metalle werden zum höchsten Preise gekauft und baar bezahlt oder gegen Arbeit angenommen bei **João Arbenz & C.**

Ein neuer Kochherd (mit Bratröhre), und ein **Kaffeebrenner** sind billig zu verkaufen bei Fritz Merle. Rua do Bom Retiro, Ecke der Rua dos Protestantes.

Druck und Verlag von G. Trebitz.

Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 5.